

Beklemmende Zeitreise

Gesine Keller erzählt die Lebensgeschichte des Dietrich Bonhoeffer. Bei der Doppelveranstaltung in der Pauluskirche wird 85 Jahre nach der Reichspogromnacht auch an die Mühlacker NS-Opfer erinnert.

VON DR. DIETMAR BASTIAN

MÜHLACKER. Ganz still war es im Kirchenschiff der Pauluskirche am Donnerstagabend, obwohl besonders viele Menschen den Weg zur Doppelveranstaltung des Gedenkens an die Reichspogromnacht vor 85 Jahren gefunden hatten. Um 19 Uhr wurden die Namen derjenigen Bürgerinnen und Bürger Mühlackers verlesen, die Opfer des Naziterrors geworden sind. Doch die Gedanken der Anwesenden waren an diesem Abend nicht nur bei den Opfern jener dunklen Zeit, sie waren auch in Israel und dem Gazastreifen, in der Ukraine, in Armenien und anderen Unruhegebieten.

Die Gebete, die am Donnerstagabend gesprochen wurden, verbanden historisches Leid mit aktuellem Leid. Der Abend ließ auch deutlich hervortreten, wie fragil Demokratie und Frieden doch sind. Am Ende der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht stand die Frage im Raum, wo und wie jede und jeder einen kleinen Beitrag für ein demokratischeres und friedlicheres Miteinander leisten kann.

Danach hatte die Stuttgarter Schauspielerin Gesine Keller auf einer karg ausgestatteten Bühne Platz genommen, um Texte Dietrich Bonhoeffers zu lesen und zu interpretieren und aus dem Leben und Wirken des Theologen zu erzählen. Eingeladen hatten die Volkshochschule Mühlacker, das Evangelische Bildungswerk, die Seelsorgeeinheit der Katholischen Kirche Mühlacker und der Historisch-Archäologische Verein Mühlacker. Mehr als eine Stunde lang waren nur die ausgebildete, wohlklingende Sprechstimme Gesine Kellers und einige eingespielte Musikausschnitte zu hören. Kein Huster und kein Rascheln störten die geradezu andächtige Stille.

Die Lesung bewegte sich entlang der Lebensstationen des 1906 in Breslau geborenen und am 9. April im KZ Flossenbürg ermordeten lutherischen Theologen. Geschickt wurden Lebensgeschichte und Zeitgeschichte miteinander verwoben, Musikclips stellten eine historische Atmosphäre her und verdichteten das gesprochene Wort. Es war von der Zeitenwende die Rede, die mit der Pariser Weltausstellung 1889 ihren Anfang genommen und Wissenschaft und Sozialem Auftrieb gegeben hatte. und da-



Plakat zum Gedenken an die von den Nazis ermordeten Bürgerinnen und Bürger Mühlackers. Dem Terror fielen Juden, Andersdenkende, Kranke zum Opfer. Foto: Bastian

von, wie Dietrich als sechstes von acht Kindern einer Oberschichtfamilie – der Vater Professor und Chef der Berliner Charité, die Mutter Lehrerin – aufgewachsen ist.

Prägende Erfahrungsstationen der Kindheit und Jugend waren der Ausbruch des Ersten Weltkrieges und seine schrecklichen Folgen, die Weltwirtschaftskrise mit nachfolgender Armut und Arbeitslosigkeit und die schleichende Einflussnahme der Nationalsozialisten in den 20er Jahren. Schon als junger Theologiestudent in Tübingen hat Bonhoeffer zu Fragen gefunden, die ihn sein Leben lang beschäftigen sollten: Wie gehen verantwortliches Denken und Handeln zusammen? Was ist Kirche? Wie lässt sich ein Existenzrecht von Kirche begründen? Bereits im Alter von 24 Jahren war Bonhoeffer promovierter Privatdozent an der theologischen Fakultät der Universität Berlin, besuchte New York und London. traf bedeu-



Gesine Keller bei ihrer Lesung. Foto: Bastian



Traditionell gibt es am 9. November Mahnwachen an den Stolpersteinen, hier der gereinigte Stein für Richard Bertis in der Herzenbühlgasse in Lienzingen. Foto: privat

tende Theologen, suchte den Kontakt zu Mahatma Gandhi und stand vor einer glänzenden Karriere. Doch es sollte anders kommen. Mit der Machtergreifung Hitlers verabschiedete Bonhoeffer sich von der Lehre Luthers – einer strikten Trennung von Geistlichem und Weltlichem – und wurde politisch. Tief betroffen erlebte er das Schweigen der Kirche und schloss sich dem Widerstand an.

In Schriften rang er um Geradlinigkeit und Zivilcourage vor dem Hintergrund von Krieg und Grauen, besiegte Selbstmitleid und Angst mit der Kraft seines Glaubens. Seine Glaubenssätze hießen: Im Denken findet man wahre Freiheit, Christen sind zur freien, verantwortlichen Tat berufen, und nicht nur die Tat, auch das Leiden ist ein Weg zur Freiheit.

Nachdenklicher Applaus beendete die überaus intensive Veranstaltung.